Blutiges Verlangen

Ghetto der Angst I

Von Nanna_Nordlicht

Kapitel 5: Unerfreuliche Begegnung

Kates Handy machte sie mit einer ohrenbetäubenden Piepsmelodie munter und sie stand mürrisch aus der Badewanne. Am Apparat war ihre beste Freundin und als diese erfuhr, dass Kate das Treffen mit dem Vampirjungen abblasen wollte reagierte sie gar nicht erfreut darüber.
„Bist du bekloppt?! Kate! Vielleicht hat er sich ja geändert!“, rief sie durchs Telefon.
Doch Kate legte das Handy einen Moment aus der Hand, um sich abzutrocknen. Als sie wieder am Handy war hörte sie nur noch wie Val ihr erzählte, dass sie doch außerdem nie wieder jemanden wie ihn kennen lernen würde.
Darauf reagierte Kate jedoch genervt und wollte am liebsten nichts mehr mit ihm zu tun haben. Es bedarf einer halben Stunde Überzeugungsarbeit, bis die Freundin sie dazu gebracht hatte, dass Kate trotzdem hingehen würde. Jedoch nicht weil sie ihn unglaublich süß fand, sondern ganz sachlich, weil er ihr helfen wollte wegen der Sache mit der Tasche. Es war aber garantiert nicht so einfach, wie sie es sich vorstellte, denn wie konnte man schon sachlich bleiben, wenn man doch in dieses wundervolle Gesicht sah?, dachte sie sich entrüstet. Sie verspürte daraufhin den Drang seinen gestählten Körper unter dem T-Shirt zu spüren, es ihm gar vom Leib zu reißen und sich an die warme, weiße Haut zu schmiegen, wie eine Mieze. Dann schüttelte sie langsam den Kopf und versuchte die schmutzigen Gedanken nicht zu Ende zu führen.
Als die Kirchenuhr neun schlug hatte Kate sich die Haare geföhnt, angezogen und fertig gemacht. Sie beschloss, diesmal eher leger gekleidet zu sein. Eine schwarze Röhrenjeans schien dafür genau perfekt. Ein Nietengürtel und ein dunkelgraues Sweatshirt von einer Gothic-Metal-Band dazu und natürlich noch ein rot-schwarzer Schal gegen die Kälte. Es war warm, bequem und diesmal rechnete sie auch nicht damit, dass sie sich das Knie aufschlagen würde.
Die S-Bahn zum Ghetto der Angst war nahezu leer, da unter der Woche weniger Jugendliche abends hingingen. Nur ein paar junge Erwachsene waren in ihrem Abteil. Eine große, schlaksige Frau mit Jeans-Mini und einer violetten Leggins darunter und Pumps von mindestens 10 Zentimetern Höhe brachten ihre langen Beine gut zur Wirkung. Jedoch war die Frau im Gesicht recht stark geschminkt und ihre langen schwarzen Haare hingen ihr bis zum Po hinab.
Kate wusste, dass es einige Stripclubs im Viertel gab, jedoch hatte sie nie vor in solch einen hinein zu gehen. Man behauptete in der Schule, dass einige Menschen Geld dafür bezahlten, um von einer Vampirstripperin gebissen zu werden. Bei dem Gedanken lief ihr ein Schauer über den Rücken und sie sah rasch von der Frau weg.

Direkt hinter Kate hatte sich ein Mann platziert, der Kate an einen Türsteher erinnerte. Er hatte einen Körperbau wie ein Schrank, trug einen schwarzen Ledermantel und hatte ein kantiges, unrasiertes Gesicht und einen Hut auf.
Kate fühlte sich unwohl und beobachtet. Das Atmen des Mannes hinter ihr ging laut und schwerfällig, klang manchmal eher nach einem Husten. Kate fühlte sich wie erschlagen, als sie die Macht der beiden Vampire spüren konnte.
Ihre Energien flammten auf und prallten heftig aneinander. Die Aura der Vampirfrau war lodernd heiß, man könnte es auch elektrisierend nennen. Im Vergleich dazu war die Aura des Riesen eher schwer und erdrückend. Kate fühlte sich wie im Epizentrum eines Erbebens. In ihr hämmerte der Puls, dass sie schon Kopfschmerzen bekam. Eins stand fest: Sie wollte hier raus - und zwar sofort.
Sie stand auf und als die Bahn nach einer halben Ewigkeit, wie ihr schien, zum Stillstand kam, hüpfte sie eilig raus. In der Hoffnung, den Mann im Nacken los zu sein ging sie unbeschwert eine kaum befahrene Nebenstraße entlang. In Gedanken sah sie immer noch die Frau und ihre Energie kribbelte noch leicht auf Kates Haut, als hätte sie ihre Schwingungen in sich aufgesogen.
Als jedoch Schritte hinter ihr zu hören waren, ahnte sie Schlimmes. Sie hatte diesmal Sneaker an, welche ihr das Laufen angenehmer machten, jedoch hatte sie nicht damit gerechnet verfolgt zu werden. Mit einem flauem Gefühl in der Magengegend beschleunigte sie ihre Schritte. Doch auch die Person hinter ihr wurde schneller. Als die Jugendliche schließlich zu rennen begann, rannte ihr Verfolger ihr nach und sie merkte schlussendlich, dass es nur jemand aus der S-Bahn sein konnte. Ein kurzer Blick nach hinten genügte und sie fühlte sich wie vom Schlag getroffen. Hinter ihr war der Mann, der vorher hinter ihr gesessen hatte. Und er war verdammt schnell!
Zügig überholte er das Mädchen und hielt sie an den Armen fest. Sie biss ihm in die Hand, doch er schien davon nicht viel zu spüren.
Der Mann war mindestens zwei Köpfe größer als sie und vor allem doppelt so stark. Er packte sie mit einer Hand fest am Hosenbund und sie stieß einen kurzen erschrockenen Schrei aus. Natürlich versuchte sie nach ihm zu treten und sich zu wehren, doch alles schien zwecklos.
Dann fiel sie auf den Asphalt und der Mann stürzte sich auf sie. Hart landete sie und ihr Atem war ihr für einen Moment aus der Lunge entwichen. Der Riese lag schwer direkt auf ihr. Kates Puls hämmerte ihr bis in die Fingerspitzen. Als sie schreien wollte, presste er ihr schmerzvoll die riesige Hand auf den Mund. Mit der anderen Hand löste er ihren Schal und öffnete einen Teil ihrer Jacke. In der Panik vergewaltigt zu werden zappelte sie wie ein Fisch an Land. Doch er lag auf ihr und hielt sie an den kalten Boden gedrückt.
Zudem schien niemand in dieser Straße unterwegs zu sein, der ihr hätte helfen können. Tränen rannen ihr seitlich von den Wangen entlang und sie wünschte sich, dass sie sich nie dazu entschlossen hätte, doch in dieses verdammte Viertel zu fahren. Doch nun war es zu spät!
Der Mann grinste schließlich selbstsicher und entblößte dabei seine blitzweißen Reißzähne. Ganz gleich, was er in ihrem Gesicht ablesen konnte, es brachte ihn dazu sich gierig die Lippen zu lecken.
„Ich werde dich aussaugen und dann deine Leiche schänden!“, flüsterte er ihr zu und man hörte einen Akzent der aus Polen oder Ukraine zu sein schien.
Der Mann drückte ihr einen harten Kuss auf die Lippen, zwang sie ihren Mund zu öffnen. Sie konnte seine spitzen Zähne spüren und hatte sich die Zunge daran geschnitten. Er löste den Kuss, lachte munter und leckte ihr das Blut von den Lippen.

Der Vampir beugte sein Gesicht zu ihrem Hals hinab und sein heißer Atem streifte ihre Haut. Er führte alles bewusst langsamer aus, als es nötig war, um ihr Leiden zu verlängern, weil es ihn erregte. Ihr leises Wimmern schien ihn dabei noch mehr anzuspornen.
Er küsste ihren Hals und die Halsschlagader pochte dagegen wie ein hilfloser Schmetterling, der im Spinnennetz gefangen war. Er öffnete die Lippen leckte ihr mit der Zunge genüsslich über die Haut und dann kratzte er schließlich mit den Zähnen feine Linien in den Hals.
Kate fühlte sich völlig hilflos ausgeliefert in dieser Situation und schluchzte heftig. War es das, was eine Siebzehnjährige verdient hatte? Das sie ermordet und vergewaltigt wurde und niemand ihr half?
Ein Schuss durchbrach die Stille und traf den Vampir in der Stirn. Blut und Schlimmeres spritzen aus der Öffnung in der Schädeldecke direkt auf die Verängstigte. Es folgten 3 weitere Schüsse und der Vampir hatte fast keinen Kopf mehr. Die Überreste klafften vom Hals hinab. Eine Blutfontäne ergoss sich direkt auf ihrem Gesicht.
Der Schütze stand ungefähr 20 Meter von ihr entfernt und zielte immer noch zu dem Vampir. Als sich der Körper nicht mehr regte, rannte er zu ihr hin. Kate stieß angewidert den Vampir von sich. Sie war bekleckert mit ekligen Substanzen und Teilen vom Gehirn. Sie glaubte, sich übergeben zu müssen, konnte den Würgereflex gerade noch so unterdrücken.
„Gregor Schabowski, Vampir des Ranges A, 6 bestätigte Morde und Misshandlungen an jungen Frauen und Mädchen, Verdacht auf 4 weitere Morde.“, sagte der Mann und packte seine Pistole weg.
Kate schaute ihn ungläubig an und bebte am ganzen Körper vor Angst. Der junge Mann beugte sich zu ihr hinab und lächelte sie freundlich an. Sein blondes Haar war mit Haargel gestylt worden und war kurz und fransig.
Da dämmerte es ihr. Es war der Mann gewesen, der auch in der Nacht des Mordes an der jungen Frau da gewesen war. Er fuhr doch damals mit dem Wagen an ihr vorbei.
„Alles ok mit dir? Hat er dich gebissen?“, fragte er sie und berührte sie vorsichtig, weil er Angst hatte, dass sie zurückschrecken würde, wenn ein Mann sie anfasst.
Kate war zu perplex zum Reden. Sie schüttelte mit dem Kopf. „Hat...er nicht. A...aber...“ sie berührte mit dem Zeigefinger die Zungenspitze. Es brannte unangenehm.
Der junge Mann nahm sie behutsam in die Arme. „Keine Angst, dadurch kannst du kein Vampir werden. Du bist in Sicherheit, hörst du? Er kann dir und niemand anderem mehr etwas tun.“
Die beruhigende Geste brachte dennoch nichts. Kate brach in Tränen aus. Obwohl sie es sonst immer hasste vor anderen Menschen weinen zu müssen lies sie alles raus und fand nur langsam wieder zur Besinnung.
Etwa 20 Minuten später traf Polizei und Krankenwagen ein. Der blonde Mann klärte die Sache mit der Polizei, er schien jedenfalls Routine darin zu haben. Ein Sanitäter brachte Kate eine warme Decke und man bestand darauf, dass sie ins Krankenhaus kam, weil sie einen Schock hatte. Das Blut auf ihrem Gesicht war getrocknet und widerte sie noch mehr an.
Der Vampirjäger erklärte ihr, dass er naher noch einmal vorbeikommen würde, um sie dort zu besuchen. Kate war einverstanden und hoffte, dass er in ihrer Nähe blieb. Wie ein kleines Kind hatte sie nun festgestellt, dass die Monster unter ihrem Bett real waren und sie die arme Kate verschlingen wollten.

Sie fühlte sich sichtlich benommen und war zu müde, um klar denken zu können. Mit verheulten und brennenden Augen wurde sie ins Krankenhaus gebracht und verbrachte dort die folgende Nacht. Das Treffen mit John war somit auch kein Thema mehr.